

## 1.4 Das Leichenmahl: Leib und Blut

### Mt. 26, 26-30

Wie oft sind wir nicht schon an ein Leichenmahl eingeladen gewesen – vielleicht waren selber die Einladenden. Diese sonderbare Sitte hat ihren Grund nicht nur darin, dass die Menschen früher von weither kamen und anschliessend den Heimweg antreten mussten. Sie hatten also nach Abschiedsfeierlichkeiten Hunger. Die Trauernden erlebten das anschliessende Zusammensein in einer warmen Gaststube auch als den Moment, wo sich die Spannung löst: Man kann buchstäblich das Gehörte verdauen und Geschichten über das Gewesene austauschen. In solchen Momenten wird der Zusammenhalt besonders wichtig.

Bei Jesus ist es gerade umgekehrt. Mit seinen Jüngern isst und trinkt er, als wäre alles schon vorüber. Sie singen sogar Lobgesänge, wie Matthäus sagt. Sie essen auf sein Leiden und Zerbrechen, sie trinken auf seinen Tod. Während die Gladiatoren im römischen Zirkus den Cäsar grüssten: «Morituri te salutant» (Die Todgeweihten grüssen dich), ist dies nun eine letzte Abschiedsgeste des Moriturus, des Todgeweihten, an seine Freunde. Alles sehr seltsam...

Verständlich ist es nur auf dem Hintergrund einer uralten Tradition, deren Durchführung sich auf diesen Tag jährt. Jesus zieht das feierliche Passahmahl um einen Tag vor, damit er pünktlich (in dem Moment) stirbt und vom Kreuz genommen wird, wenn die Juden das Passahlamm schlachten. Wir müssten also, um der Sache gerecht zu werden, das Mahl schon am Mittwoch feiern. Er starb nämlich gemäss Joh. 19,31 am Abend des Rüsttags vor dem «Grossen Sabbat». Das war ihr **vierter Wochentag**, der unserem Mittwoch entspricht. Seine Auferstehung erfolgte am siebenten Wochentag, dem regulären Sabbat. Die alte Tradition ist das besagte Passahmal («Seder»). Es spricht vom Sühnetod des Lammes, dessen Blut vor dem Todesengel bewahrt – die Juden erinnern sich jedes Mal an den Exodus und ihre Bewahrung.

Jesus feiert – einen Tag im Voraus, an seinem Begräbnismahl – das letzte Passah, genauso wie Mose mit Israel das erste Passah feierte. Wieder ist es der 15. Tag des Monats Nissan. Und es wird das letzte Passah sein, denn er selber ist das letzte Passahlamm. Nach ihm soll, darf und muss kein Tier mehr für Menschen geopfert werden (was ohnehin nur ein prophetisches Symbol ist). Der Vorhang wird zerreißen, der Eintritt ins Allerheiligste wird für alle offenstehen, die durch sein Opferblut gereinigt worden sind und Schutz vor dem Tod bekommen haben. Ungefähr 40 Jahre nach Christi Tod wird der Opferbetrieb endgültig eingestellt, als die Römer den Tempel niederreißen und den Juden den Eintritt in ihre Stadt verbieten.

Das Mahl nimmt also seinen Tod vorweg. Auch diesmal, wie schon zurzeit von Moses, handelt es sich um eine Art Erlebnisgastronomie: Essend verstehen die Leute, worum es geht. Sie essen buchstäblich ihr Heil. Die Liebe geht, wie man sagt, durch den Magen – freilich hier auf ganz besondere Weise. Jesus verwöhnt seine Jünger nicht mit Leckerbissen, und keiner trinkt über den Durst. Im Gegenteil, der Appetit muss ihnen schon vergangen sein, als er sagte: «Dies ist mein Leib – dies ist mein Blut». Sie schauen einander und den Meister verständnislos, vielleicht fassungslos an. «Was hat er eben gesagt?» Die makabren Worte werden aber durch zwei weitere Sätze entschärft: Den «neuen Bund» stellt er in Aussicht, und: Er wird mit ihnen wieder anstossen – im Reich seines Vaters»: Wow – der Tod wird nicht siegen!

**AT:** 1. Mose 12, 5-14; 3. Mose 23, 9-14      **NT:** Joh. 19, 30-36; Mt. 24, 1-2

(Antworten auf die Fragen von 1.3 1A 2C 3B 4A 5C)

## **Fragen zu 1.4 Das Leichenmahl: Leib und Blut**

### **1. Wie kommt es, dass wir Jesus nur zwei Tage im Tod lassen?**

A Wir gingen davon aus, dass er vor einem Rüsttag starb (am Abend des Vortages des Sabbats) und an einem normalen Sabbat auferstand

B Man hat es bei den Berechnungen nicht so genau genommen und einfach im Rahmen des christlichen Kalenders eine Entscheidung getroffen – über den Daumen gepeilt

C Der römische Kaiser hat es einfach so bestimmt, als er sein Reich christianisierte

### **2. Weshalb ist das Passah von Jesus das letzte?**

A Es war gar nicht das letzte – die Juden feierten es noch bis ins Jahr 70 n.Chr.

B Jesus hatte etwas gegen eine Feier, an der man ihn umbrachte, und wollte nicht, dass es weiterhin gefeiert wurde

C Jesus löste das alte «Modell» ab, das nur als Prophetie diente und nicht wirklich die Kraft der Vergebung hatte. Als letztes Opferlamm machte er alle weiteren Opferlamm überflüssig, und seine Befreiung war viel umfassender als die von irdischer Sklaverei zu Moses' Zeit

### **3. Was gehörte noch zum Passamahl?**

A Es war ganz einfach: Brot und Wein, der Vorläufer des Abendmahls

B Traditionsgemäss gehörte ungesäuertes Brot dazu, Lammfleisch, man ass auch allerlei Kräuter und eine Art Müesli

C Es gab auch Suppe, denn Judas tauchte ja das Brot mit Jesus in dieselbe Schüssel

### **4. Was ist ein «Grosser Sabbat»?**

A Es ist ein Sabbat, der eine besondere Bedeutung hat, weil an ihm etwas Grosses geschah

B Man nennt ihn so, wenn zwei Sabbate nacheinander kommen (wegen besonderen Festtagen)

C Grosse Sabbate fallen fast nie auf reguläre Sabbate, weil sie besondere jüdische Festtage sind (wie bei uns Weihnachten); davon haben die Juden insgesamt sieben.

### **5. Weshalb hat Jesus eine Verbindung von «Tod» und «Essen/Trinken» gemacht?**

A Er wollte vor dem grausamen Ende noch seine Jünger etwas auflockern und trösten

B Er erfüllte damit die uralte Prophetie vom Festessen der Befreiung und zeigte gleichzeitig, dass jemand für unsere Befreiung den entsprechenden Preis zahlen muss. Dass es ein feines Mahl und nicht eine Henkersmahlzeit war, erfüllt zudem das Wort aus Psalm 34,8 «Schmecket und sehet, wie freundliche der Herr ist.»

C Das Feiern der Befreiung aus Ägypten stand im Raum, aber das Damoklesschwert schwebte über dem Messias – da konnte er nicht anders, als die zwei Themen zu verbinden und die Situation so zu retten.